

„Einmal jenseits und zurück“ – ein Koffer für die letzte Reise

Nudeln, Lipgloss und Zigaretten oder einen Rosenkranz – vielleicht aber auch gar nichts. Was packen Menschen für ihre letzte Reise in ihren Koffer?

Fritz Roth, Bestatter und Trauerbegleiter aus Bergisch Gladbach, hat 102 Menschen aus allen Teilen des Landes einen Koffer zugeschickt mit der Bitte, diesen für ihre letzte Reise zu packen. Die Adressanten waren Frauen und Männer, Alte und Junge, Künstler und Handwerker, Prominente und Nicht-Prominente. Fritz Roth gab zwei Monate Zeit, um sich zu besinnen: auf die Endlichkeit des eigenen Lebens, auf die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod, auf das, was jedem Einzelnen wichtig ist. Zu sehen waren die Koffer in einer mehrtägigen Ausstellung im Haus von Fritz Roth.

Die Inhalte der Koffer sind so vielfältig, wie die Menschen und ihre Biografien, ihre Träume und ihre Weltanschauungen. Die Verschiedenartigkeit und Einzigartigkeit fiel dabei besonders auf. Packte Susanne Fröhlich Nudeln und Pesto für

Die Malerin Cornelia Enax-Höppke packte ihren Koffer mit Dingen, die ihr Leben ausmachen: eine Erinnerung an ihren Mann und etwas von ihren drei Leidenschaften Malen, Kochen und Garten.



Augenoptikermeisterin und Mediengestalterin Claudia Breu hat ein Dosentelefon in ihren letzten Koffer gepackt. Sie wünscht sich, dass sie in Kontakt bleiben kann mit Menschen, die ihr in ihrem Leben begegnet sind.

die Stimmung, eine Hand voll Walnüsse fürs Hirn, Kreuzworträtsel gegen Langleiwe, ein Feuerzeug für mehr Licht, Lipgloss für mehr Glanz und eine Schachtel Zigaretten für die „kleine“ Sünde“ ein, so entschied sich Helga Breuninger, die beruflich viel unterwegs ist, nur für einen Zettel. „Für meine letzte Reise genieße ich es, endlich ohne Koffer gehen zu können“, erklärte sie. Die Beziehungen mit lieben Menschen nehme sie als Geschenk und nicht als Gepäck mit.

In der Gesamtschau ergab sich ein berührendes und faszinierendes Bild dessen, was uns Menschen wirklich nahe ist – oder dessen Nähe wir uns wünschen. Mehr als 3 000 Besucher sahen die Ausstellung im Hause Pütz-Roth, die auch noch als Wanderausstellung auf Reisen geht.

Die Resonanz der „Kofferpacker“ war sehr groß, über 400 Menschen hätten gerne einen Koffer gepackt. Absagen erhielt Roth nur von einigen Prominenten, die Angst hatten, zu viel von ihrer eigenen

Ausstellung



Jörg Müller, Rentner, möchte, dass ihn auf seiner letzten Reise Licht und Wärme begleiten (Kerzen), gute Gedanken (Rosen und Rosenblätter), Harmonie (Geigen) und ansterbliche Liebe – dargestellt durch die Herzen.



Im Buch zur Ausstellung kann man sich alle Koffer noch einmal anschauen.

Persönlichkeit in der Öffentlichkeit Preis geben zu müssen. Allerdings haben einige Prominente nicht gezauert, dazu gehören Publizist Franz Alt, Bestsellerautorin Susanne Fröhlich, Sänger Purple Schulz, Kabarettist Jürgen Becker, aber auch der in Friedhofsgärtnereisen bekannte Josef F. Terfrüchte aus Köln.

„Ein Koffer für die letzte Reise“ nannte Fritz Roth sein Kunstprojekt, bei dem

er nicht damit gerechnet hat, mit wie viel emotionaler Intensität jeder Koffer den Betrachter konfrontieren würde. „Jedes einzelne Reisegepäck sprach uns mit Macht unmittelbar an, bewirkte Kaskaden emotionaler Assoziationen, die uns mal verstört, mal euphorisiert zurückließen,“ erklärte Roth.

Hinter jedem Koffer steckt eine Lebensgeschichte.

Film und Buch zum Thema

Für manche schien das Packen einfach, andere haben lange überlegt. Zwei Einzelbeispiele griff der Hessische Rundfunk in einem 30-minütigen Film von Philipp Engel zum Thema auf. Vorgestellt wurden darin der Metzgermeister Manfred Elzenheimer und die Design-Studentin Joanita Herrenknecht. Metzgermeister Elzenheimer war schon oft im Leben mit dem Tod konfrontiert und Töten gehört in gewisser Weise zu seinem Handwerk. Die junge Designstudentin Joanita ist dem Tod bislang noch nie begegnet. Sie beginnt nachzudenken, wie zerbrechlich das eigene Leben ist, das jeden Moment zu Ende sein kann. Die Aufgabe des Kofferpackens wird sehenswert und beeindruckend in diesem Film dargestellt.

Wer sich alle 102 Koffer anschauen will und keine Gelegenheit hat, die Wanderausstellung zu sehen (beispielsweise in Münster – Friedenskapelle am Friedenspark vom 13. bis 27. Oktober 2006), der kann das Buch von Fritz Roth „Einmal jenseits und zurück“ lesen. Es ist im Gütersloher Verlagshaus erschienen (19,95 Euro). In diesem Buch sind alle Koffer zusammen mit einem Foto und einigen persönlichen Zeilen des jeweiligen Kofferpackers abgebildet. Die Kraft der Gedanken hinter jedem einzelnen Koffer wird durch die Bilder und Begleitbriefe deutlich spürbar.

– teba/lr/kr –

Vernissage der Ausstellung im Hause Pütz-Roth.

Fotos: Pütz-Roth/Deep Thought

